



1. Antwort an Herrn Meyer, die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat und die Schwetzinger Zeitung vom 18.02.2022:

Sehr geehrter Herr Meyer,

vielen Dank für die Übersendung Ihres offenen (Leser-)Briefs (u. a. an die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat und die Schwetzinger Zeitung) auch an mich als Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 18. September.

Gerne antworte ich nach erfolgter Abstimmung mit Ihnen (vielen Dank hierfür) auch an die o. g. Empfänger Ihres (Leser-)Briefs.

Vorab möchte ich Ihnen mitteilen, dass es genau die Form ist, die ich mir zukünftig für unser Oftersheim wünsche: Wir Bürger/innen sind „Experten“ in unserer Gemeinde, wir kennen die gemeindespezifischen Probleme (oder nennen wir es Herausforderungen).

Wenn hier Bürger/innen und Verwaltung, Verwaltungsspitze und Gemeinderat im konstruktiven Dialog bleiben und GEMEINSAM (ein Schlagwort meines Logos) die Themen anpacken, kann sich unsere schöne Gemeinde positiv weiterentwickeln. Denn wie Sie es richtig beschreiben, Oftersheim hat sich in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt, in naher Erinnerung sind mir die Entwicklung der Baugebiete Nord-West und Am Biegen (wo ich selbst mit meiner Familie innerhalb Oftersheim ein schönes zu Hause finden konnte), die Ansiedlung des Edeka- und Rossmann-Marktes zur Nahversorgung der Oftersheimer/innen. Zudem gab es diverse größere Neubauprojekte wie in der Karlstraße oder zuletzt zwischen der Mannheimer Straße und Hinter den Ortsgärten.

Gerade die beiden zuletzt genannten Projekte zeigen meiner Ansicht nach auf, dass wir jedoch aufpassen müssen, dass es sich um ein **gesundes** Wachstum (eine "gesunde Nachverdichtung") handeln muss.

In den genannten Fällen, vor Allem im Bereich Mannheimer Straße/Hinter den Ortsgärten zeigt sich das Dilemma zwischen Theorie und Praxis bei dem von Ihnen angesprochenen Thema **Parken**. Ich selbst bin Hinter den Ortsgärten im elterlichen Haus aufgewachsen und durfte seinerzeit auf dem Messplatz an der Kurpfalzhalle das Fahrrad- und Rollschuhfahren erlernen. Heute ist diese früher für die Menschen zur Verfügung stehende Fläche zu 3/4 Parkplatz, vorwiegend für die Bewohner der neu gebauten Häuser, wenngleich diese über eine Tiefgarage mit einer entsprechenden Anzahl an Stellplätzen verfügen (sollten).

Aus diesem Grund ist es unerlässlich, bei Projekten aller Art immer auch die Folgen für die Umgebung (Parksituation, Zunahme Verkehr in den benachbarten Straßen) zu berücksichtigen, ggf. auch die Schaffung einer Quartiersgarage (als Überlauf) bei größeren Baugebieten (die es ja auch in Oftersheim noch geben kann) vorzusehen.

Mein Wunsch ist es, den öffentlichen Raum wieder den Menschen zurückzugeben, ihn „erlebbar“ zu machen mit einem hohen Maß an Aufenthaltsqualität (z. B. im Bereich der Mozartstraße bei der Entwicklung des Bereiches „Altes Feuerwehrgerätehaus/Josefshaus“) – insgesamt eine lebendige Ortsmitte schaffen.

Mir ist dabei bewusst, dass es für diesen Weg auch Überzeugungsarbeit und breiter Mehrheiten bedarf, denn wenn beispielsweise Parkplätze an einer Stelle wegfallen, müssen sie ggf. an anderer Stelle (z. B. wie von Ihnen angesprochen durch Ankauf von Grundstücken oder evtl. Aufstockung von bestehenden Parkplätzen, Stichwort „2. Parkebene“ Alter Messplatz) als Ausgleich in zumutbarer Entfernung geschaffen werden.

Ideal wäre es, wenn wir als Gemeinde eine Infrastruktur schaffen könnten, die beispielsweise dazu führt, dass Menschen auf ein Auto (ggf. das Zweitauto) verzichten können. Wir selbst sind als Familie diesen Weg vor einigen Jahren gegangen und besitzen zu viert (2 Erwachsene und 2 Kinder) derzeit nur ein Familienauto, weil ich nahezu alle Wege mit dem Rad fahre (und mir dies auch weiterhin sehr gerne beibehalten würde, weil dies für mich persönlich ein Stück Lebensqualität darstellt).

Dies kann durch eine Steigerung der Attraktivität für das Fahrradfahren (Schutzstreifen, Öffnung Einbahnstraße für Radfahrer in Gegenrichtung, Einrichtung von Fahrradstraßen etc.), Sicherheit bei der Nutzung von Gehwegen (Stichwort Gehwegparken und Eckenparken) und der Verbesserung des ÖPNV-Angebotes (hier sollten auch Land und Bund noch mehr in die Pflicht genommen werden) gelingen.

Ich würde sehr gerne die Herausforderungen (gesunde Gemeindeentwicklung unter Berücksichtigung des demografischen Wandels, Klimawandel, Digitalisierung und Mobilität/Verkehr - um vier Beispiele zu nennen) der kommenden Jahre/Jahrzehnte gemeinsam mit Ihnen, dem Gemeinderat und der Verwaltung angehen, wohlwissend, dass nicht alles sofort umgesetzt werden kann (ich verstehe Ihren offenen, konstruktiven, Brief jedoch auch nicht so, dass die genannten Ideen „sofort“ in die Tat umgesetzt werden sollen) und – auch das gehört zur Wahrheit dazu – natürlich immer alles unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit steht (aber es gibt sicher auch pragmatische Lösungen, die finanzierbar sind und einen positiven Effekt auf die Gemeinde haben könnten).

Zum Thema „**Genossenschaft**“:

Ich stehe der Schaffung einer Wohnungsbaugesellschaft offen gegenüber. In eine Wohnungsbaugesellschaft könnten die Gemeindewohnungen überführt und aus dem Kernhaushalt (mit den Ausgaben, aber auch den Einnahmen) herausgenommen werden.

Hier gilt es – wie bereits von der SPD-Fraktion vor einiger Zeit angeregt – einen Experten zu diesem Thema einzuladen, der die Vor- und ggf. Nachteile einer Wohnungsbaugesellschaft beleuchtet, um dem Gemeinderat eine fundierte Entscheidungsgrundlage hierüber zu liefern. Inwieweit es hier ggf auch eine interkommunale Lösung geben könnte (die Stadt Schwetzingen hat seit Januar 2020 eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft) wäre in diesem Zusammenhang unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile (und vor Allem Synergien) auch zu erörtern.

Meine bisherige Herangehensweise an Themen als Leiter des Ordnungsamtes der Stadt Schwetzingen ähnelt dem von Ihnen im offenen Brief genannten Motto:

„Versuche Teil der Lösung und nicht des Problems zu sein“ – in vielen Fällen (natürlich nicht allen, was auch rechtliche Gründe haben kann) ist mir dies in Zusammenarbeit mit einem tollen Team und mit Unterstützung der Verwaltungsspitze und des Gemeinderates der Stadt Schwetzingen auch gelungen. Gerne würde ich dies zukünftig in und für Oftersheim so „leben“.

In diesem Sinne würde ich mich über einen persönlichen Austausch in den kommenden Wochen und Monaten und gerne darüber hinaus sehr freuen.

Schauen Sie gerne auch auf meiner Website www.pascal-seidel.de vorbei.

Viele Grüße

Pascal Seidel